

22.11.2011

## **KAMMERN: Ehemaliger IHK-Präsident verteidigt sich**

*POTSDAM* - Der zurückgetretene frühere Präsident der Industrie- und Handelskammer Cottbus, Ulrich Fey, hat gestern vor der Vollversammlung der Organisation eine „echte“ Zusammenarbeit mit der ehemaligen Staatssicherheit abgestritten. Mit Hilfe seines Anwalts, des letzten DDR-Innenministers Peter-Michael Diestel, plädierte er für eine Rehabilitierung.

Er habe im Rahmen seiner Kontakte zur Stasi als Betriebsleiter des Synthesewerks Schwarzheide (Oberspreewald-Lausitz) niemals andere Personen geschädigt, sagte Fey. In einer den Versammlungsmitgliedern auch schriftlich vorliegenden rechtlichen Stellungnahme schreibt Diestel, Fey habe die Stasi-Mitarbeiter bei den Gesprächen mit Hilfe seiner Intelligenz quasi „ausgetrickst“.

Zuvor hatte sich das Präsidium der IHK dafür ausgesprochen, dass Fey noch einmal seine Sicht der Dinge vor der Vollversammlung darlegen könne. Seinen „Wunsch nach umfassender Rehabilitierung“ lehnte das Gremium aber ab, weil die IHK dafür „der falsche Adressat“ sei.

Fey war am 23. Februar als IHK-Präsident zurückgetreten. Zuvor hatte der Rundfunk Berlin Brandenburg (RBB) über eine IM-Tätigkeit Feys seit 1974 berichtet. Als „IM Köste“ habe der spätere IHK-Präsident der Stasi über frühere Kollegen des Synthesewerks berichtet und auch Auskünfte über Ausreisewillige gegeben, so der RBB. Fey hatte Gespräche mit der Stasi eingeräumt, aber bestritten, jemals eine Verpflichtungserklärung unterschrieben und Kollegen bespitzelt zu haben.

Diestel legte anhand von Stasiunterlagen und Gesprächen, die er mit Stasi-Leuten geführt hatte, dar, dass der Geheimdienst die Gespräche mit Fey als außerordentlich ineffizient eingestuft habe. (gd)